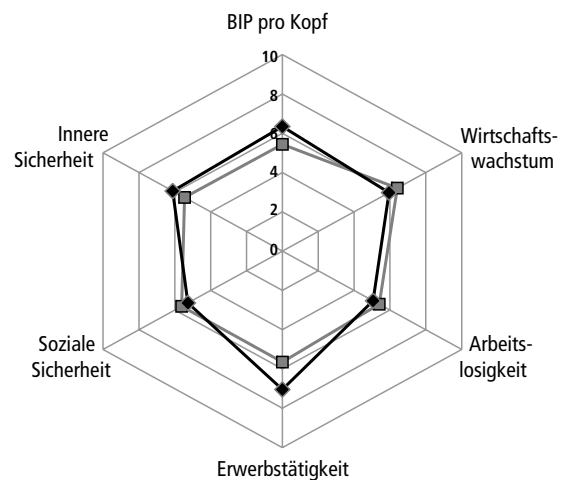
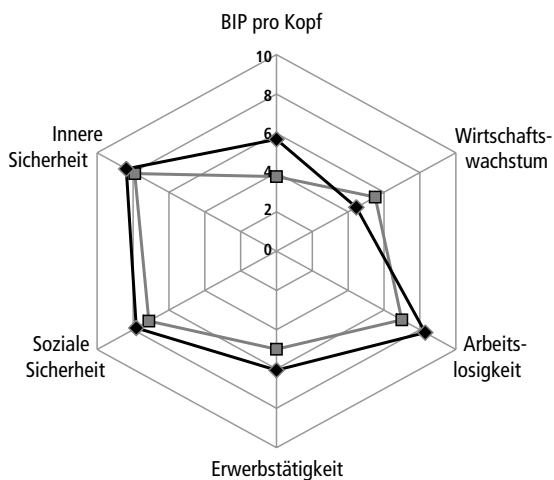


Hessen

Kurzporträt				
Größe	21.115 km ²			
Landesregierung	1991–1999: SPD/Bündnis 90/Die Grünen · 1999–2003: CDU/FDP · 2003–2008: CDU · 2009–2013: CDU/FDP			
	2002	2004	2006	2008
Einwohner in Mio.	6,078	6,089	6,092	6,073
Einwohnerdichte je km ²	288	288	289	288
Registrierte Arbeitslosigkeit in Prozent	7,8	9,1	10,4	7,4
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in Prozent	8,7	9,7	10,9	7,9
BIP pro Kopf in Euro	31.600	32.100	34.200	36.200
Wirtschaftswachstum in Prozent	0,4	0,8	2,4	1,3

Zielgrößen

Aktivitätsniveaus



◆ Hessen ■ Deutschland

1 = schlechtester Wert, 10 = bester Wert

Alle Angaben in Punktwerten

Ausgangssituation

Die schwierige politische Lage gilt seit der Formierung der schwarz-gelben Koalition vergangenen Jahres als überwunden. Nach den »hessischen Verhältnissen«, die das Image des Standorts nicht gerade gefördert haben, soll es im Land mit einer aktiveren und handlungsfähigeren Regierung wieder aufwärts gehen. Hessen zeichnet sich durch hohen Wohlstand, wirtschaftliche Stabilität und eine gute Arbeitsmarktlage aus. Besonders leistungsfähig ist der Süden des Landes. Die Präsenz von insgesamt sechs DAX-Unternehmen, der drittgrößte Flughafen Europas und die internationalen Verflechtungen des Finanzplatzes Frankfurt tragen maßgeblich zur wirtschaftlichen Dynamik und der Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes bei.

Im aktuellen Bundesländerranking gehört Hessen zu den aktivsten und erfolgreichsten Ländern. An einigen Stellen müsste es aber doch noch feilen. Der folgende Länderbericht gibt Aufschluss darüber, wo Hessen stark ist und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Wohlstand und
wirtschaftliche Stabilität

Einkommen

Im Zielgrößenbereich »Einkommen« befindet sich Hessen nach wie vor in der Gruppe der mittelerfolgreichen Länder. Das Land wirft zwar das höchste BIP pro Kopf aller Flächenländer in die Waagschale (35.300 Euro), doch bei der Zielgröße »Wirtschaftswachstum« gehört es zu den weniger dynamischen Bundesländern. So wuchs die hessische Wirtschaft im beobachteten Zeitraum um 1,93 Prozent, während der Bundesdurchschnitt um 2,27 Prozent zulegte. Dank des dritthöchsten Aktivitätsniveaus »BIP pro Kopf« befindet sich Hessen im Aktivitätsbereich »Einkommen« im Spitzenfeld. Dennoch ist das Wirtschaftswachstum mit 5,95 Punkten (Rang 9) im Vergleich zum Länderdurchschnitt (6,41 Punkte) noch ausbaufähig.

Die Zukunftsfähigkeit eines Landes und somit seine Chancen, im Standortwettbewerb zu bestehen, sind abhängig von der Entwicklung sowie dem Stand der öffentlichen Finanzen. Die zwischen 2002 bis 2004 recht hohe Nettokreditaufnahme konnte in den Folgejahren zwar deutlich gesenkt werden, doch Hessen gelang es nicht wie einigen anderen Bundesländern, im Jahr 2007 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Rund 746 Mio. Euro musste sich das Land am Kapitalmarkt leihen, um das Haushaltsdefizit zu decken. Die Konsolidierung der Landesfinanzen sollte ehrgeiziger vorangetrieben werden, denn ein hoher Schuldenstand und die damit verbundenen Zinszahlungen schränken nicht nur den haushaltspolitischen Spielraum ein, sondern sie bremsen auch das wirtschaftliche Wachstum aus.

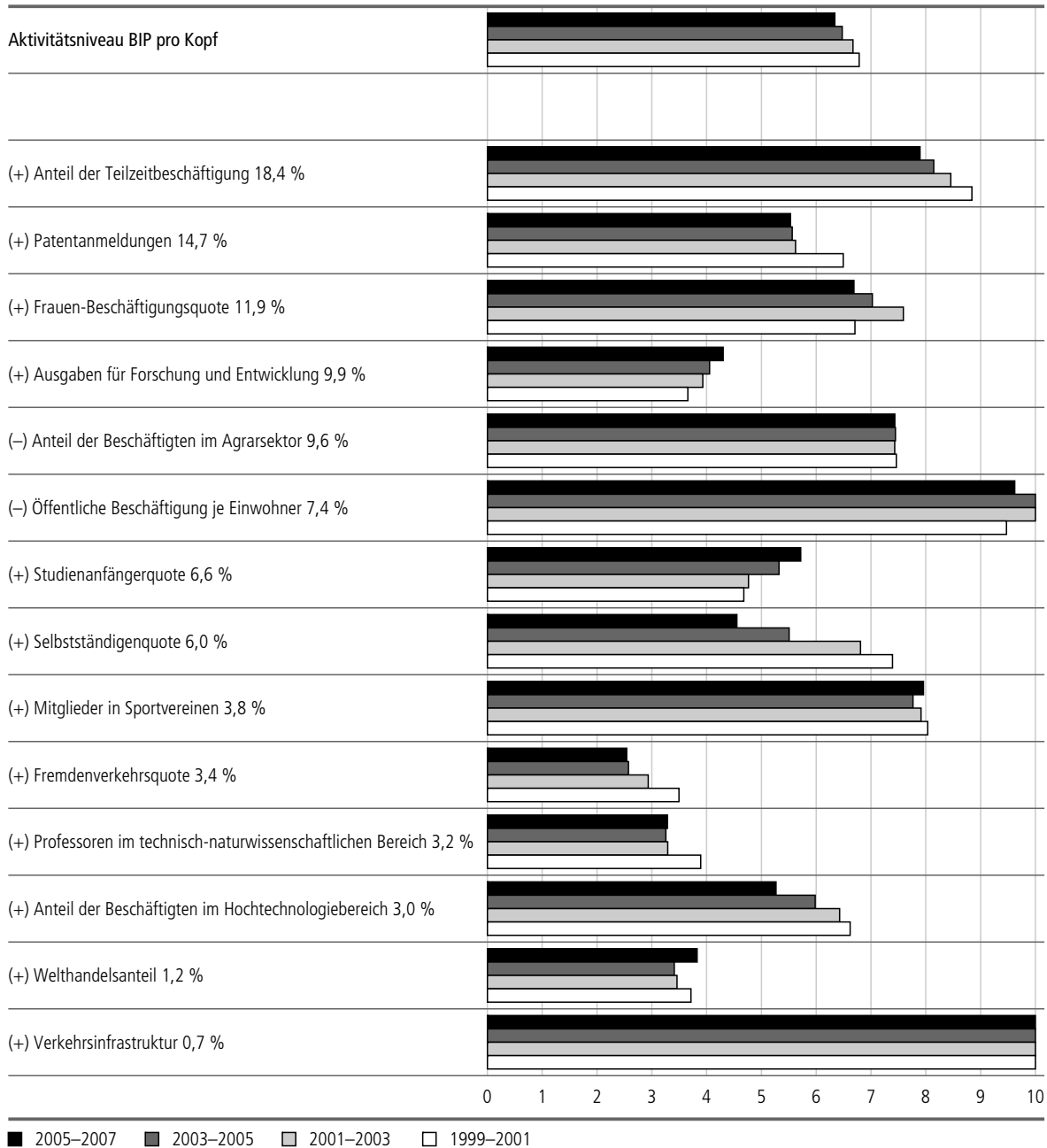
Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt in Hessen mit aktuell 4.904 Euro zwar unter dem Länderdurchschnitt (5.789 Euro), ist aber 1,8-mal höher als in

Höchstes BIP pro Kopf
aller Flächenländer

Kein ausgeglichener
Haushalt

Niedrige
Investitionsausgaben

BIP pro Kopf Hessen



Alle Angaben in Punktwerten

Sachsen und 2,7-Mal höher als im finanzpolitischen Musterland Bayern. Die daraus resultierenden Zinsausgaben beliefen sich im aktuellen Beobachtungszeitraum auf 223 Euro je Einwohner (Bundesdurchschnitt: 253 Euro). Diese relativ hohen Ausgaben sind eine Erklärung dafür, dass Hessens Investitionsausgaben je Einwohner nach wie vor unterdurchschnittlich und gegenüber dem letzten Beobachtungszeitraum sogar leicht rückläufig sind (von 493 Euro auf 488 Euro). Damit belegt das Land beim entsprechenden Wirkungsfaktor nur den viertletzten Platz (Länderdurchschnitt: 589 Euro).

Trotz einiger Schwankungen des Pro-Kopf-Steueraufkommens in den vergangenen Jahren verfügt Hessen über eine vergleichsweise breite Einnahmehbasis. Mit Steuereinnahmen je Einwohner von 2.153 Euro bleibt Hessen auch im aktuellen Untersuchungszeitraum das finanzstärkste Flächenland. Dabei baut es auf die Anreize seiner Kommunen, Unternehmen anzusiedeln und zu halten. So ist der Haushaltsanteil der Kommunen am Gesamtbudget des Landes mit fast 57,7 Prozent der zweithöchste bundesweit. Laut der aktuellen GfK-Studie (2009) über das verfügbare regionale Einkommen hat der hessische Hochtaunuskreis den bayerischen Landkreis Starnberg als kaufkraftstärksten Landkreis abgelöst; der Main-Taunus-Kreis folgt auf Platz vier. Seine hohe Finanzkraft macht Hessen zum größten Einzahler in den Länderfinanzausgleich: Im Durchschnitt der Jahre 2005–2007 wurden etwa 523 Euro je Einwohner an Zahlungen geleistet. Im selben Zeitraum ist Rheinland-Pfalz beispielsweise vom Geber- zum Nehmerland geworden, auch wenn mit weniger als einem empfangenen Euro je Einwohner.

Eine wichtige Einnahmequelle für die Kommunen (Städte und Gemeinden) ist die Gewerbesteuer. Die kommunalen Unterschiede bei den Hebesätzen sind von zentraler Bedeutung für Standortentscheidungen von Unternehmen. Wie schon im letzten Beobachtungszeitraum liegt der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz in Hessen über dem bundesdeutschen Niveau. Dabei variieren die Hebesätze dort regional relativ stark – sogar innerhalb eines Wirtschaftsraumes. Die Finanzmetropole Frankfurt am Main zum Beispiel erhob bis 2007 den höchsten Hebesatz deutschlandweit, benachbarte Gemeinden im Ballungsgebiet verlangten lediglich einen Bruchteil davon. Prominentes Beispiel für eine steuerbedingte Unternehmensumsiedlung im Rhein-Main-Gebiet ist die Frankfurter Börse.

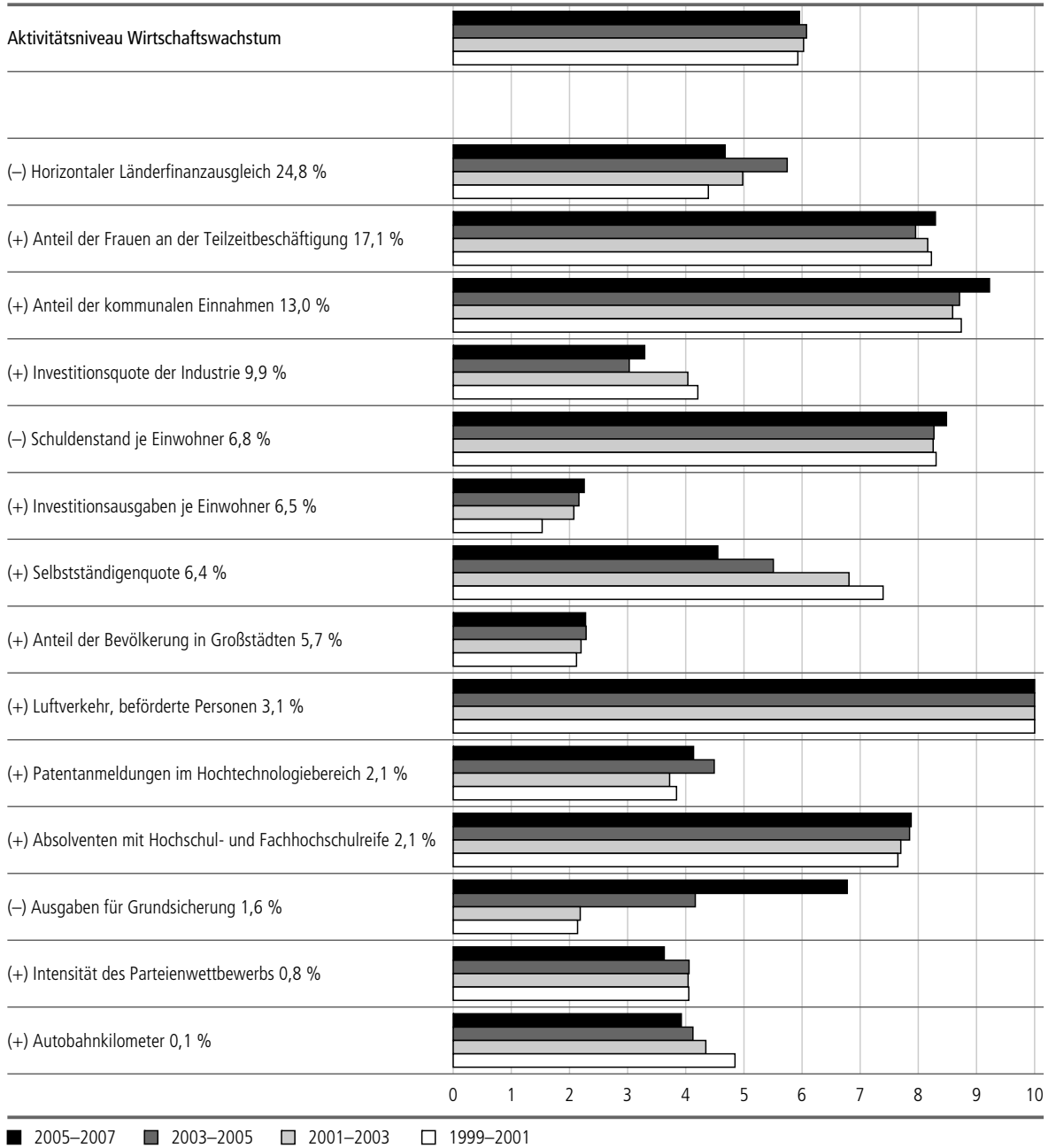
Der eigentlich effizienzsteigernd wirkende kommunale Standortwettbewerb könnte jedoch durch Trittbrettfahrer-Verhalten verzerrt werden: So können kleinere Gemeinden beispielsweise von der durch nahe liegende Kernstädte finanzierten Infrastruktur profitieren, ohne sich an den Kosten zu beteiligen, und so ihren Standortvorteil ausbauen. Die Kernstadt ist dazu gezwungen, ihr Angebot an öffentlichen Leistungen einzuschränken, um so den Hebesatz ebenfalls zu reduzieren. Eine Unterversorgung, beispielsweise mit kulturellen Angeboten, könnte die Folge sein. Um eine solche Entwicklung zu verhindern, wurde 2007 der sogenannte Kulturfonds Frankfurt Rhein-

Größter Einzahler in
Länderfinanzausgleich

Große regionale
Unterschiede bei
Gewerbesteuer-
hebesätzen

Kulturfonds gegründet

Wirtschaftswachstum Hessen



Alle Angaben in Punktwerten

Main gegründet, an dem sich das Land Hessen, der Hochtaunuskreis, der Main-Taunus-Kreis sowie die Städte Darmstadt und Frankfurt beteiligen. Der Fonds soll dazu beitragen, die Attraktivität und Lebensqualität der Region langfristig zu gewährleisten.

Als Standort von Unternehmen, welche Arbeitsplätze schaffen und Investitionen tätigen, muss sich jede Region immer wieder behaupten. Ähnlich wie in den meisten anderen Ländern, sind auch in Hessen die Investitionsvolumina der Industriebetriebe seit Jahren rückläufig. Diese Entwicklung ist insofern bedenklich, da die Investitionsquote der Industrie langfristig gesehen eine wichtige Voraussetzung für künftiges Wirtschaftswachstum darstellt. Bei diesem Wirkungsfaktor belegt Hessen mit aktuell 3,29 Punkten Rang zwölf (Länderdurchschnitt: 3,76 Punkte). Es besteht folglich deutliches Verbesserungspotenzial. Das legen auch die Ergebnisse des »Mittelstandsbarometers« der Beratungsfirma Ernst & Young von 2009 nahe: Die Zufriedenheit der Mittelständler mit den Rahmenbedingungen am Standort Hessen ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Von den befragten Unternehmen wurden besonders die Förder- und die Mittelstandspolitik bemängelt.

Unternehmen
bemängeln Förder- und
Mittelstandspolitik

Bei der Verkehrsinfrastruktur gibt es dagegen in Hessen keinen Anlass zur Kritik. Die Rhein-Main-Region ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und das Land gilt wegen seiner Flughäfen, Bahnhöfe, Häfen sowie der Güterverkehrssparte der Deutschen Bahn Railion als die Verkehrsdrehscheibe Deutschlands. Die mit Abstand beste Platzierung Hessens bei den Indikatoren »Luftverkehr, beförderte Personen« und »Verkehrsinfrastruktur« mit jeweils 10,00 Punkten bekräftigt diese Einschätzung. Bereits in der letzten Legislaturperiode wurden die Mittel für Infrastrukturausbau deutlich erhöht und zahlreiche Einzelprojekte auf den Gebieten Mobilitätsdienste, Verkehrsmanagement und Zukunftstechniken gestartet. Dank der Initiative »Staufreies Hessen 2015« konnten beispielsweise die Stauzeiten auf den Autobahnen im Zeitraum 2001–2007 um 70 Prozent verringert werden.

Initiative »Staufreies
Hessen 2015«

Allein 2008 wurden 460 Mio. Euro für Straßensanierung, Erneuerung von Brücken und Instandhaltung aufgewendet. Der Anschluss Darmstadts an das ICE-Netz ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Für die Stadt selbst ist dies auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der ganzen Region beiträgt und den Standort für Investoren attraktiver macht. Dienstleistungs- und Hochschulstandorte wie Frankfurt und Darmstadt profitieren insgesamt stärker von Hochgeschwindigkeitsnetzen als industriell geprägte Standorte, da sie leichter Unternehmensansiedlungen anziehen, dadurch neue Arbeitsplätze schaffen und auch Bevölkerungsgewinne realisieren können.

Wichtig für Infrastruktur:
ICE-Netz

Die Landesregierung ist sich über die Bedeutung der Realisierung notwendiger Infrastrukturprojekte wie etwa den Flughafenausbau in Frankfurt für die hessische Wirtschaft offenkundig bewusst. Großen Projekten wie dem

Regionalentwicklung
Nordhessen

Ausbau der Autobahnen A44 (Kassel–Eisenach) und A49 (Kassel–Gießen) steht nichts mehr im Wege. Straßenbaumittel in Höhe von insgesamt eine Mrd. Euro werden in der aktuellen Legislaturperiode vorrangig für Sanierungsmaßnahmen sowie ein besseres Angebot bei Bussen und Bahnen zur Verfügung gestellt. Bis 2013 soll das Bauvolumen noch weiter steigen. Positiv zu bewerten sind ebenfalls die Anstrengungen der Landesregierung, die verkehrstechnischen Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsorientierte Regionalentwicklung in Nordhessen zu gestalten. Der Beschluss des Weiterausbaus des Flughafens Kassel-Calden zum Regionalflughafen ist ein wichtiges Infrastrukturvorhaben von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den gesamten Standort Nordhessen.

Höhere Ausgaben
für FuE

Doch nicht nur die Verkehrsinfrastruktur macht Hessen stark. Es sind vor allem die Investitionen in Köpfe und unternehmerische Initiativen, die die Zukunft gestalten. In einem verschärften Standortwettbewerb können diejenigen Regionen bestehen, in denen gute Rahmenbedingungen für Unternehmertum und somit auch für Innovationen vorzufinden sind. Gegenüber dem letzten Beobachtungszeitraum konnte Hessen seine Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) von 227 auf aktuell 238 Euro je Einwohner erhöhen (Bundesdurchschnitt: 233 Euro). Da knapp die Hälfte der Bundesländer ihre Ausgaben für FuE-Aktivitäten seit der letzten Periode reduziert haben, glänzt Hessen umso mehr und verbessert sich bei diesem Wirkungsfaktor um vier Rangplätze.

Rang 3 bei
Patentanmeldungen

Die innovative Kraft eines Landes spiegelt sich in der Anzahl angemeldeter Patente wider. Mit 5,53 Punkten (Rang 3) kann sich Hessen beim Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen« sehen lassen (Länderdurchschnitt: 5,18 Punkte). Nur das Innovatoren-Duo Baden-Württemberg und Bayern schneidet hier noch besser ab. Beim Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich« muss sich das Land mit 4,13 Punkten bzw. Rang fünf begnügen (Länderdurchschnitt: 5,00 Punkte).

Vernetzung von
Wissenschaft und
Wirtschaft

Für die ökonomische Verwertung von Innovationen sind unternehmerisches Engagement einerseits sowie die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft andererseits von zentraler Bedeutung. Mit 10,2 Prozent hat Hessen nach seinem Nachbarn Bayern die zweithöchste Selbstständigenquote aller Flächenländer. Im gesamtdeutschen Vergleich liegt das Land auf Platz vier (11,1 Prozent). Um einen besseren Transfer von Know-how zwischen den regionalen Akteuren zu gewährleisten, wurde 2001 das TechnologieTransfer-Netzwerk (TTN-Hessen) ins Leben gerufen. Bis heute fördert es die effektive Verbreitung von Wissen und Technologie auch über die hessischen Landesgrenzen hinaus.

Dialog mit Praktikern

Auch das kürzlich eröffnete House of Finance der Goethe-Universität Frankfurt setzt auf externe Kooperationen und den Dialog mit Praktikern, um die Synergiepotenziale im Finanzbereich auszunutzen. Ein weiteres Beispiel für die Vernetzung von Theorie und Praxis ist das geplante Kompetenzzentrum

»House of Logistics and Mobility« am Frankfurter Flughafen. Durch dieses sollen der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Rhein-Main gestärkt, Fördermittel für Zukunftsprojekte erschlossen sowie Drittmittel für Forscher und Unternehmen eingeworben werden. Die von den Universitäten und Hochschulen der Region getragene Aus- und Fortbildungsstätte soll eine Plattform sein, die einen Wissensaustausch von Vertretern aus Logistik, Verkehrsforschung und Raumplanung ermöglicht.

Die starke Stellung von Transport, Logistik und vor allem der Finanzbranche brachte Hessen in den vergangenen Jahren angesichts des wachsenden Welthandels Wettbewerbsvorteile. In Phasen schwacher Weltkonjunktur wendet sich dies jedoch gegen das Bundesland: zum einen wegen der Exportorientierung der Industrie, die für konjunkturelle Schwankungen besonders anfällig ist (Exportquote von 45 Prozent; Deutschland: 41,9 Prozent); zum anderen könnten Hessen die starken Verflechtungen mit der weltweit kriselnden Finanzbranche die Wachstumsaussichten trüben. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf den Luftverkehr und den Tourismus negativ aus. Die Luftverkehrsbranche klagt über schwächere Auslastungen der Flugzeuge und weniger Passagiere. Eine sinkende Nachfrage bei Geschäftsreisen dürfte vor allem die Lufthansa, Hessens größten Arbeitgeber und Fraports größten Kunden, besonders schwer treffen.

Luftverkehr von der Krise betroffen

Beschäftigung

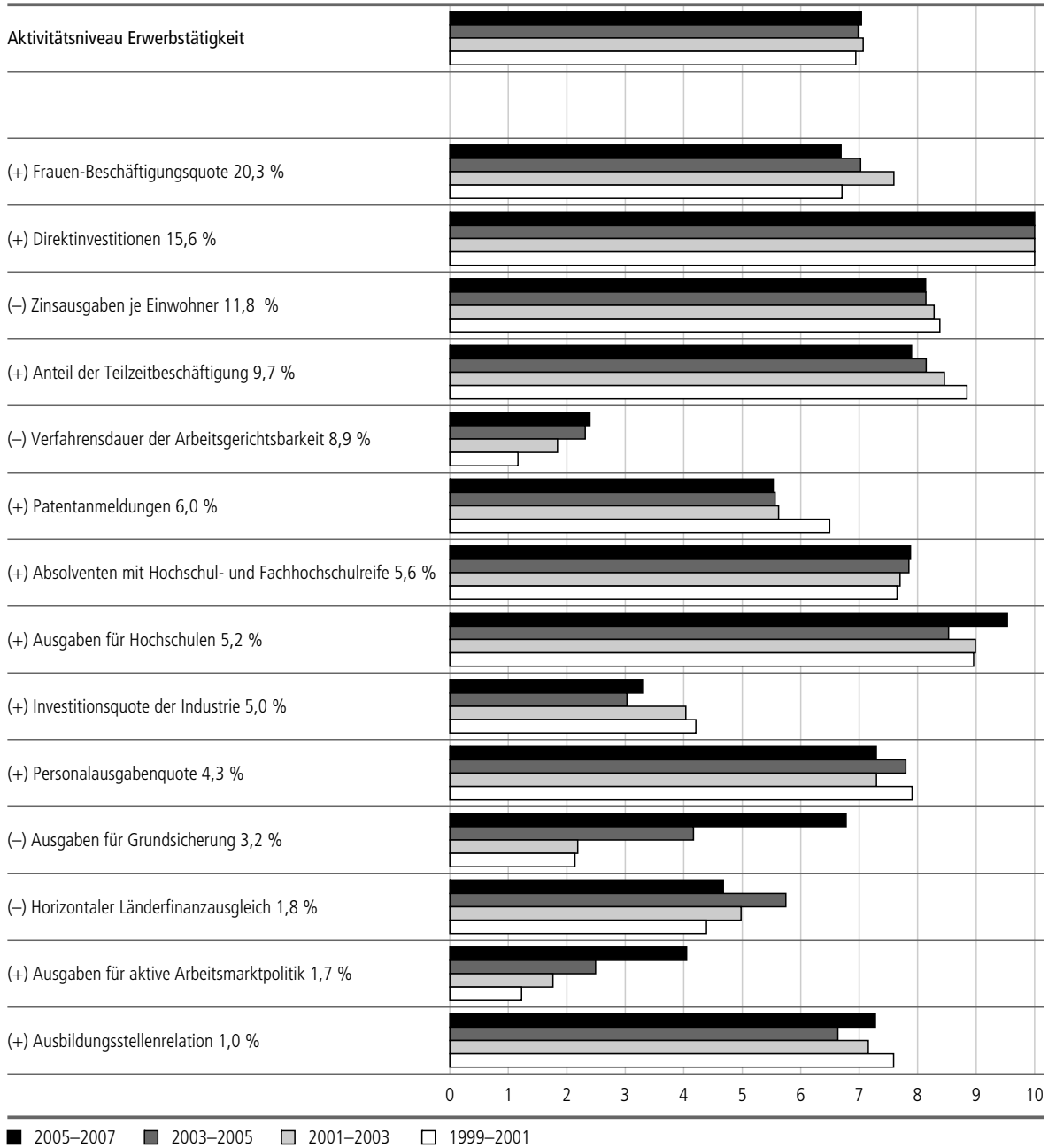
Im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« ist Hessen in der Gruppe der erfolgreichsten Länder zu finden. Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) ist mit 9,3 Prozent eine der niedrigsten in der Bundesrepublik (Länderdurchschnitt: 11,6 Prozent). Die Performance des Landes bei der Zielgröße »Erwerbstätigkeit« ist mit 76 Erwerbstätigen je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter ebenfalls besser als der Durchschnitt (72,7). Im Aktivitätsbereich »Beschäftigung« gehört Hessen zu den tüchtigsten Bundesländern. Insbesondere bei »Erwerbstätigkeit« konnte es sich verbessern und erreicht aktuell 7,04 Punkte bzw. Rang zwei. Beim Aktivitätsniveau »Arbeitslosigkeit« schneidet Hessen mit 5,06 Punkten nach wie vor nur unterdurchschnittlich ab (deutscher Mittelwert: 5,40 Punkte). Um auch in Zukunft eine relativ günstige Arbeitsmarktsituation zu gewährleisten, sollte die Landesregierung ihre Anstrengungen zum Abbau der Unterbeschäftigung noch erhöhen. Handlungsbedarf besteht nach wie vor beim Wirkungsfaktor »Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit«, wo sich Hessen aktuell auf dem drittletzten Platz befindet.

Gute Arbeitsmarkt-Performance

Günstig für die Arbeitsmarktentwicklung in Hessen waren bis jetzt die wenigen Insolvenzen, die das Beschäftigungsrisiko im Land reduzierten. Im aktuellen Beobachtungszeitraum wurden in Hessen nur 80,7 Insolvenzen

Stabile Unternehmenslandschaft

Erwerbstätigkeit Hessen



Alle Angaben in Punktwerten

pro 10.000 Unternehmen gezählt, was dem bundesweit drittniedrigsten Niveau entsprach (Länderdurchschnitt: 108,3). Somit gehörte Hessen nach Baden-Württemberg und Bayern zu den Ländern mit der stabilsten Unternehmenslandschaft. Positive Impulse für die Beschäftigungsentwicklung des Landes sind vom Ausbau des Frankfurter Flughafens zu erwarten. Das größte und bedeutendste privat finanzierte Investitionsvorhaben in Deutschland könnte bis 2020 bis zu 40.000 neue Arbeitsplätze schaffen. Ein weiterer Motor für Wachstum und Beschäftigung ist die Tourismusbranche, die standortgebunden ist und somit relativ sichere Arbeitsplätze schafft. Beim Wirkungsfaktor »Fremdenverkehrsquote« kann Hessen im aktuellen Beobachtungszeitraum nicht punkten. Die Performance des Landes ist mit 2,54 Punkten identisch mit dem deutschen Durchschnitt.

Wer sich in einer globalisierten und zunehmend volatileren Weltwirtschaft im Konkurrenzkampf um Arbeitsplätze behaupten will, muss besser sein als die Wettbewerber. Der Bildung kommt hierbei eine zentrale Bedeutung zu, da höhere Qualifikationen auch in Krisenzeiten das Arbeitsplatzrisiko minimieren. Auch in Hessen werden Schul-, Bildungs- und Hochschulpolitik in einem Atemzug mit Zukunfts- und Wettbewerbschancen genannt. Das Land ist entschlossen, den bisherigen, nicht unumstrittenen Modernisierungskurs weiterzuverfolgen und »Bildungsland Nr. 1« zu werden. Mit der Offensive »Hauptrollen in Hessen zu vergeben!« hat das zuständige Ministerium im vergangenen Jahr um mehr Lehrerinnen und Lehrer an Hessens Schulen geworben, um so die Betreuungsrelation und somit auch die Qualität der Ausbildung zu verbessern. Bislang gelang es dem Land, junge Lehrkräfte insbesondere aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz erfolgreich abzuwerben. Dies lässt hoffen, dass Hessen beim Wirkungsfaktor »Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler« bald aufholt. Noch liegt es hier mit 3,59 Punkten unter dem Länderdurchschnitt (3,82 Punkte).

Bildungsoffensive

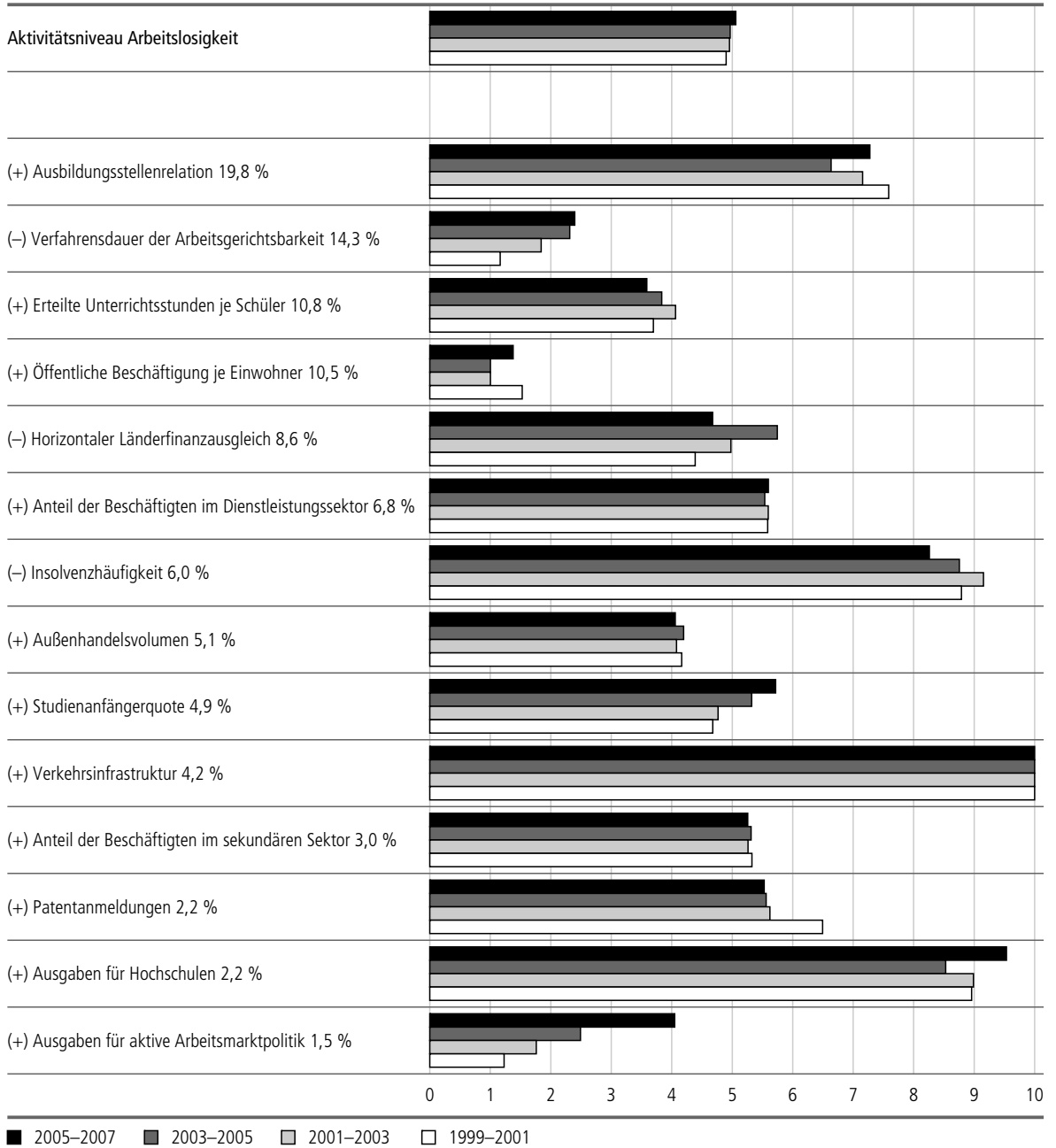
Auch die aktuellen Pisa-E-Ergebnisse (2007) legen nahe, dass im Bildungsbereich noch Optimierungsbedarf besteht. Hessen hat sich im Untersuchungsschwerpunkt Naturwissenschaften gegenüber der vorletzten Pisa-Studie (2005) zwar verbessert, liegt aber weiterhin im Mittelfeld. Überrundet wurden die hessischen Schüler auch von ihren Altersgenossen in Rheinland-Pfalz. Wenig Konkurrenz hat das Land dagegen beim Wirkungsfaktor »Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife«. So weist es hier mit 7,88 Punkten das bundesweit dritthöchste Niveau auf (Länderdurchschnitt: 5,78 Punkte).

Bei Pisa im Mittelfeld

Offensichtlich machen viele dieser Absolventen von ihrer Hochschulzugangsberechtigung Gebrauch. Im aktuellen Beobachtungszeitraum verzeichnete Hessen die vierthöchste Studienanfängerquote von 43,7 Prozent (Bundesdurchschnitt: 36,4 Prozent). Das inzwischen gebührenfreie Studium mag zwar eine überregionale Anziehungskraft entfalten, doch das entscheidende Kriterium sollte eher die Qualität der Studiengänge und der Betreuung sein. Um

Hochschulinvestitionen

Arbeitslosigkeit Hessen



Alle Angaben in Punktwerten

den zahlreichen Lernwilligen im Land gute Studienbedingungen zu bieten und gleichzeitig junge Menschen aus anderen Bundesländern für sich zu gewinnen, gibt Hessen einen recht hohen Anteil am Landesbudget für seine Hochschulen aus. Beim entsprechenden Wirkungsfaktor kann nur Niedersachsen (9,95 Punkte) das Land übertreffen (9,54 Punkte bzw. Rang 2). Auch beim Wirkungsfaktor »Professoren im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich« kann sich das Land mit 3,28 Punkten sehen lassen (Bundesdurchschnitt: 2,73 Punkte). Da durch Bildungsinvestitionen Humankapital akkumuliert wird, sind diese als Zukunftsinvestitionen zu betrachten. In einer hoch spezialisierten Welt sind Arbeitnehmer mit einem hohen Qualifikationsniveau wettbewerbsfähiger und das Land, das diese halten kann, zukunftsfähiger.

Sicherheit

Im Zielgrößenbereich »Sicherheit« befindet sich Hessen unverändert in der Spitzengruppe. Der Erfolg in diesem Bereich ist darauf zurückzuführen, dass Hessen sowohl bei der sozialen als auch der inneren Sicherheit relativ gut abschneidet. Bei der Zielgröße »Soziale Sicherheit« liegt Hessen mit knapp 86,7 Transferempfängern je 1.000 Einwohner auf Rang vier (Länderdurchschnitt: 98,0). Mit aktuell nur 3,09 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner kann sich das Land bei der Zielgröße »Innere Sicherheit« um zwei Rangpositionen verbessern und belegt aktuell den sechsten Platz (Länderdurchschnitt: 3,43). Zusammen mit Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen gehört Hessen im Bereich »Sicherheit« zu den aktivsten Bundesländern (Rang 3).

Dieses gute Ergebnis ist hauptsächlich auf das überdurchschnittlich hohe Aktivitätsniveau »Innere Sicherheit« von 6,11 Punkten zurückzuführen (Bundesdurchschnitt: 5,45 Punkte). Ein Beispiel für die Bemühungen des Landes auf diesem Gebiet sind die Initiativen zur Eindämmung extremistisch motivierter Gewalttaten. So hat das Landesamt für Verfassungsschutz ein »Kompetenzzentrum Rechtsextremismus« eingerichtet, dessen Ziel es ist, die Formierung rechtsextremer Gruppierungen zu beobachten, Demonstrationen und Gewaltexzesse rechtzeitig aufzuspüren sowie die Bevölkerung in den betroffenen Regionen besser zu informieren. Hinzu kommt das Aussteigerprogramm IKARus, das bereits seit Jahren Menschen dabei hilft, einen Weg aus rechtsextremistischen Gruppierungen zu finden. Seit 2007 gibt es in Hessen auch das sogenannte Internetkommissariat, dessen Beamte nach Verbrechern im Internet suchen und bereits erste Erfolge verbuchen konnten.

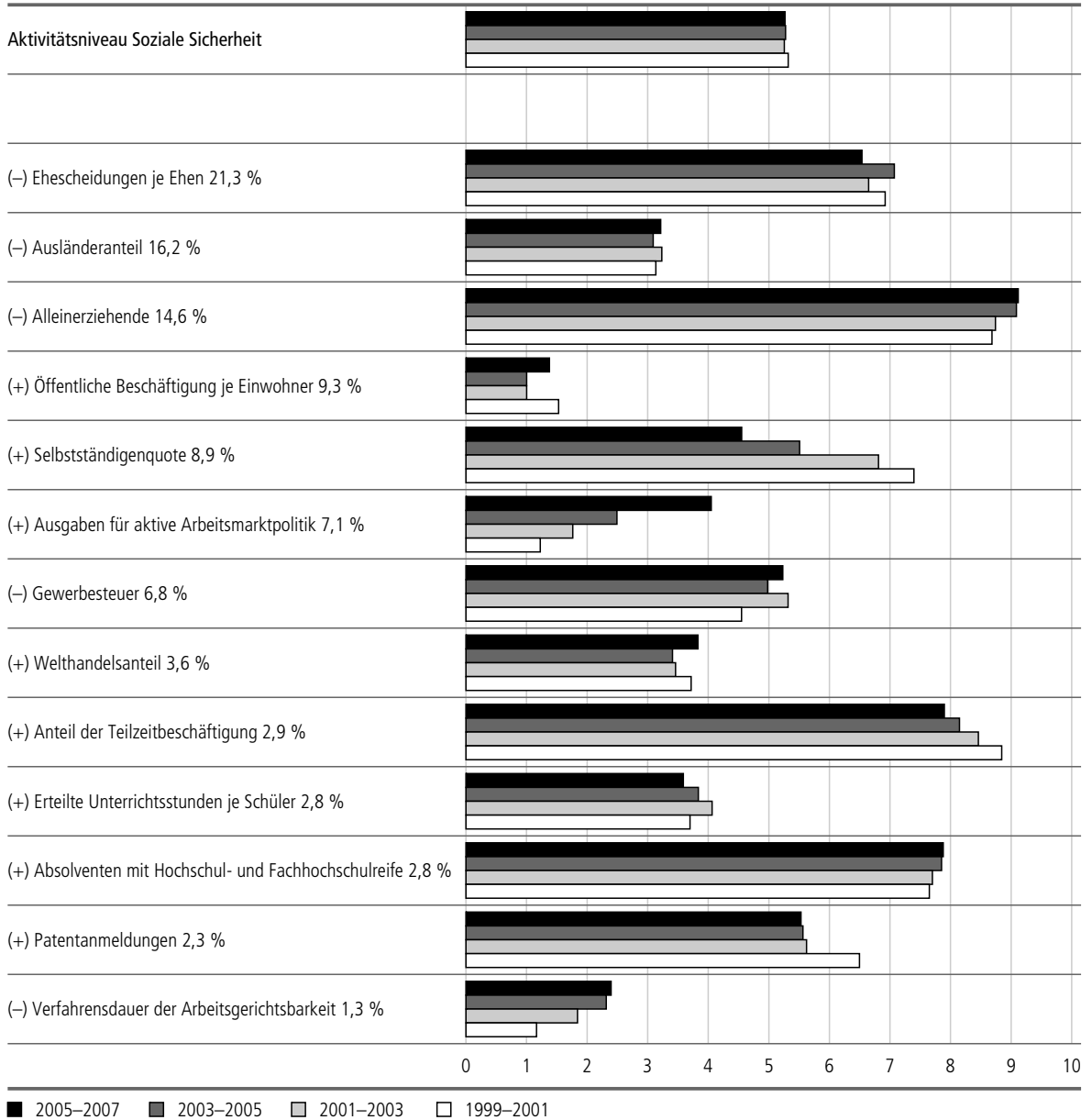
Erfolgsmeldungen gibt es sogar aus Hessens bevölkerungsreichster Stadt Frankfurt. Ein Handicap für die Finanzmetropole ist, dass die auf dem deutschlandweit größten Flughafen Rhein-Main erfassten Delikte in die Kriminalstatis-

Gute soziale und innere Sicherheit

»Kompetenzzentrum Rechtsextremismus«

Viele Drogentote

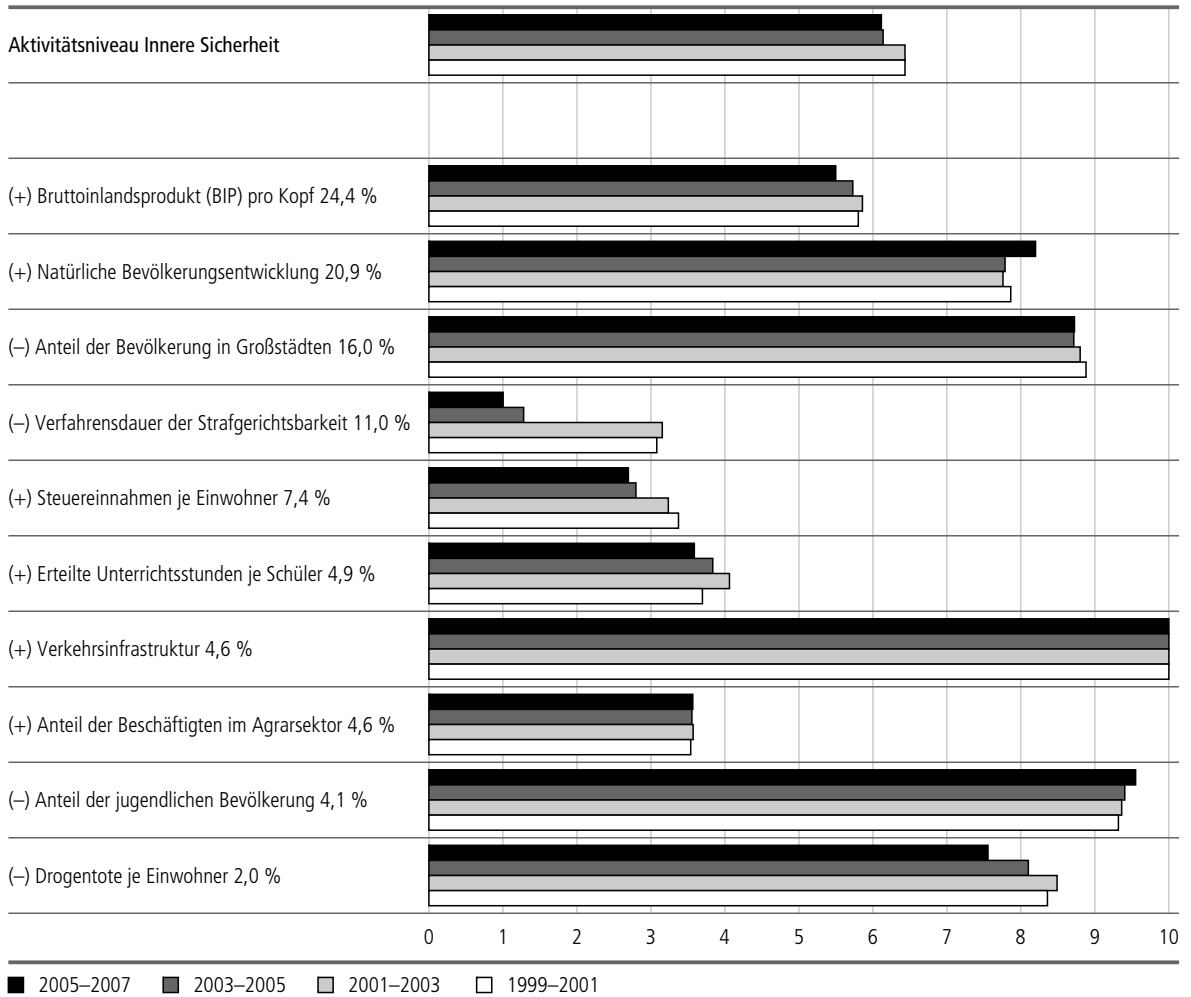
Soziale Sicherheit Hessen



Alle Angaben in Punktwerten

tik einfließen (nicht so z. B. in der bayerischen Landeshauptstadt München). Bei einem Anstieg der Einwohnerzahl zwischen 2005 und 2007 sank die Zahl der registrierten Straftaten, sodass die Ermittler mit über 57 Prozent die höchste Aufklärungsquote seit 20 Jahren erreichten. Die Bekämpfung von Drogen- und Beschaffungskriminalität sollte Hessen jedoch noch intensivieren. Beim Wirkungsfaktor »Drogentote je Einwohner« weist das Land mit

Innere Sicherheit Hessen



Alle Angaben in Punktwerten

7,56 Punkten das fünfthöchste Niveau auf (Länderdurchschnitt: 7,74 Punkte). Unter den Flächenländern verzeichnet nur NRW noch mehr Drogenopfer je Einwohner.

Handlungsbedarf besteht bei den Prozessdauern. Im bundesdeutschen Vergleich fällt vor allem die schleppende Bearbeitung der Jugendkriminalität in Hessen auf. Im Jahr 2008 brauchten hessische Amtsgerichte durchschnittlich über vier Monate, um in Jugendstrafprozessen ein Urteil zu sprechen, während der Bundesdurchschnitt 3,1 Monate betrug, in Bayern sogar nur 2,3 Monate. Im aktuellen Beobachtungszeitraum belegt Hessen beim Wirkungsfaktor »Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit« nach wie vor den letzten Platz. Mit aktuell nur einem Punkt (ehemals 1,28 Punkte) fällt es im Vergleich zu den anderen Ländern noch weiter zurück.

Handlungsbedarf bei
Strafgerichten

Relativ viele
Teilzeitbeschäftigte

Damit Hessen auch in Zukunft zur Spitzengruppe im Zielgrößenbereich »Sicherheit« gehört, sollte das Aktivitätsniveau »Soziale Sicherheit« noch ausgebaut werden. Hier belegt das Land mit 5,26 Punkten nur Platz zwölf (Länderdurchschnitt: 5,62 Punkte). Oft sind alleinerziehende Eltern von Armut betroffen, da sie ohne flexible Möglichkeiten zur Kinderbetreuung nur selten eine Vollzeitstelle antreten können. In Hessen stellt dies kein zentrales Problem dar, wie am Wirkungsfaktor »Alleinerziehende« abzulesen ist. Mit 9,11 Punkten belegt das Land den überdurchschnittlichen Rang sechs (Länderdurchschnitt: 8,15 Punkte). Nicht nur Alleinerziehende gehen oft einer Teilzeitbeschäftigung nach; auch für viele Langzeitarbeitslose führt der Weg zurück zu einer Vollzeitstelle zunächst über Tätigkeiten kleineren Umfangs. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in Hessen liegt im aktuellen Beobachtungszeitraum mit 7,89 Punkten zwar immer noch über dem gesamtdeutschen Durchschnitt (6,70 Punkte), ist jedoch im Vergleich zum Zeitraum 2003–2005 leicht zurückgegangen. Die gezielte Gestaltung von Rahmenbedingungen, die einen leichteren Zutritt zum Arbeitsmarkt oder auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, kann sich langfristig auszahlen. So lassen sich Beschäftigungsverhältnisse insgesamt attraktiver gestalten, wodurch mehr Transferempfänger für ein aktives Arbeitsleben zurückgewonnen und die Steuerzahler entlastet werden können

Einschätzung

Spitzenposition trotz
momentan schwacher
Wirtschaft

Die starke Stellung der Finanzbranche sowie des Transport- und Logistikgewerbes war lange Jahre die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg Hessens. In der schwersten Finanz- und Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit hat sich dies allerdings zum Nachteil entwickelt. Doch auch im krisengeschüttelten Finanzsektor und der vom eingebrochenen Welthandel getroffenen Transport- und Logistikbranche geht es irgendwann wieder aufwärts. Bis es so weit ist, wird das Land durch die Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt sowie den Haushalt vor große Herausforderungen gestellt. Steuerausfälle und Mehrausgaben werfen Hessen bei seinem bereits in der letzten Legislaturperiode eingeschlagenen Sparkurs zurück. Die Konsolidierung des Landeshaushalts bleibt somit auch in Zukunft ein drängendes Thema. Alles in allem stimmen die Aktivitäten des Landes jedoch zuversichtlich, dass Hessen auch in Zukunft zur Spitzengruppe der Bundesländer gehört.